



# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Dritter Sonntag nach Ostern

**Jubilate – 8. Mai 2022**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Jubilate Deo, omnis terra – Jauchzet Gott, alle Lande!“ Dieser Vers aus Psalm 66 hat dem heutigen Sonntag seinen Namen gegeben: Jubilate. Grund zum Jubeln? Mancher wird sich fragen, ob das auch für diese Tage gilt. Der Wochenspruch öffnet den Horizont für den Jubel:

**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.** (2. Korinther 5,17)

Wer in Christus ist, wer mit ihm durch die Taufe verbunden ist, für den hat das Neue schon begonnen. Wir blicken sozusagen schon hinter den Horizont, blicken über die Schwierigkeiten und Sorgen der Gegenwart hinaus und fangen deshalb schon heute an zu jubeln.

## PSALM 66

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens;  
rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!  
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,  
lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,  
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,  
sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die  
Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,  
lasst seinen Ruhm weit erschallen,  
der unsre Seelen am Leben erhält  
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

## EVANGELIUM

bei Johannes im 15. Kapitel

*Christus spricht:* Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Johannes 15,1-8

## LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch Nr. 432

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Text: Eckart Bücken 1982 | Melodie: Fritz Baltruweit 1982

## PREDIGT

über 1. Mose 1,1-2,4a

Die Bibel ist das meistverkaufte Buch der Weltgeschichte. Was nicht heißt, dass alle, die eine besitzen, sie auch gelesen haben. Das geht den Werken auf den nachfolgenden Plätzen wahrscheinlich nicht anders: Gleich ein paar Mal steht da Mao Tse-tung, Revolutionär und Staatschef in China, Ikone der 1968er in Deutschland. Von ihm finden sich bei den Bestsellern natürlich das als Mao-Bibel bekannte rote Büchlein „Worte des Vorsitzenden“, „Gedichte“, „Ausgewählte Werke“. Der Koran liegt auf dem dritten Platz, Marx und Engels mit dem „Manifest der Kommunistischen Partei“ auf Platz 5.

Jetzt könnte man meinen, wenn man sich die Zeit nähme, diese meistverkauften Bücher zu lesen, dass man so manchen aktuellen Konflikten besser auf die Spur käme. Kaum eine gewalttätige oder kriegerische Auseinandersetzung der letzten Zeit, die sich nicht auf Religion oder marxistische Ideologie zurückführen ließe. Ich kann das nicht belegen, aber ich behaupte jetzt einmal, dass diese meistverkauften Bücher gleichzeitig die ungelesenen gemessen an ihrer Auflage sind.

Die Bibel als Kriegsgrund heranzuziehen, wird je schwieriger, desto weiter hinten man bei der Lektüre ankommt. Jesus und kriegerische Gewalt – das ist nicht übereinander zu bekommen. Zwischen den Buchdeckeln passiert eine Menge, viele Fragen, viele Antworten. Die Bibel beginnt mit dem Anfang der Welt und sie schließt mit ihrem Ende. Anfang und Ende haben gemeinsam, dass Gott Chaos nicht einfach ordnet, sondern verwandelt: in Frieden. Und es war sehr gut – und es wird sehr gut sein. Und so fing alles an:

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. (...)*

*Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die*

*Vögel sollen sich mehren auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.*

*Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.*

*Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.*

*So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.*

*Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.*

*Machet euch die Erde untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.* Nicht immer haben Menschen nachahmenswerte Schlüsse aus diesem Satz gezogen. Die Erde untertan machen, klingt ja auch nach Freibrief. Gemeint war eher eine gärtnerische Tätigkeit, „nachhaltig“ würde man heute sagen. Etwas anderes finde ich heute aber noch bemerkenswerter: In der Liste, wer und was so beherrscht werden soll, fehlt etwas sehr Auffälliges. Andere Menschen. Auch nicht die Guten über die Bösen. Wie sollte das im Zusammenhang mit der Schöpfungsgeschichte auch begründet werden? Denn



der Unterschied zu all den anderen Schöpfungswerken Gottes besteht darin, dass er den Menschen *zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes* schuf. Alles Denken in Rassen und Klassen, Siegern und Besiegten, Herrschenden und Geknechteten ist in der Schöpfung nicht angelegt, ich finde sogar: Es ist ausgeschlossen.

Die Bibel ist ein utopisches Buch, das den Menschen so beschreibt, wie er von Gott gedacht war. Und die Bibel ist ein realistisches Buch, das den Menschen so beschreibt, wie er das Leben tatsächlich lebt. Dazu gehört: immer wieder auch gewalttätig. Auch in Kriegen. Und während es in Friedenszeiten einen grundsätzlichen Konsens darüber gibt, dass Kriege nach dem Willen Gottes nicht sein sollen, bröckelt diese Erkenntnis, wenn tatsächlich Krieg ist. In der Frage, ob denn schwere Waffen an die Ukraine geliefert werden sollen, macht die evangelische Kirche das, was sie am besten kann: vielstimmig reden. Das mag nerven, ist aber auch gut so, denn das Leben ist nicht schwarz/weiß. Aber ich habe sie vermisst, als ich die Liste der Unterzeichnenden gesehen habe, die einen offenen Brief an Olaf Scholz geschrieben haben.

Zu den Erstunterzeichnenden gehören, in alphabetischer Reihenfolge: Reinhard Mey, Dieter Nuhr, Alice Schwarzer, Antje Vollmer, Martin Walser, Ranga Yogeshwar, Juli Zeh. Antje Vollmer ist nicht nur Politikerin, sondern auch Theologin, aber ich hätte mich über ein Kirchenoberhaupt gefreut, eine Bischöfin zum Beispiel.

28 prominente Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft, von Kunst über Wissenschaft bis zur Politik, haben also einen offenen Brief an den Bundeskanzler geschrieben, in dem sie ihn für seine bisherige Besonnenheit loben und dazu auffordern, keine weiteren schweren Waffen an die Ukraine zu liefern und stattdessen auf einen Kompromiss hinzuarbeiten, den alle Seiten akzeptieren können. Den Unterzeichnenden geht es darum, eine weitere Eskalation des Krieges und noch mehr Tote zu verhindern. Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten. Auch von Leuten, die den Brief entweder nie gelesen haben oder aus purer Böswilligkeit Sachen dazu gedichtet haben, die gar nicht darin stehen. Angebliche Aufrufe an das ukrainische Volk, es möge sich schnell und effizient abschlagen lassen, solle einfach aufgeben.

Es dürfte den Ukrainerinnen und Ukrainern ziemlich egal sein, was deutsche Intellektuelle denn so meinen, wie sie den Krieg führen sollen. Darum ging es in dem Brief aber auch nie. Sondern darum, dass erstens Deutschland nicht zur Kriegspartei wird und zweitens, dass ein Wettrüsten definitiv für mehr Leid und Tote sorgt, aber bestimmt nicht für Frieden. Die hart erlangte Erkenntnis, dass es nicht gut ist, Waffen in Kriegs- und Krisengebiete zu lie-

fern, scheint in der Politik momentan wie weggewischt. Warnungen, dass Deutschland auf einmal als Kriegspartei gelten könnte, werden abgetan mit völkerrechtlichen Gutachten und Verweis auf internationales Recht. Was Putin davon hält, wie verbindlich er das ansieht, kann man sich denken. Deutschland ist Kriegspartei, wenn Putin beschließt, dass Deutschland Kriegspartei ist. Das ist kein Grund, sich pauschal herauszuhalten, aber gründliches Nachdenken, was wie wirkt, ist trotzdem unverzichtbar.

Putin bekommt immer noch vom Westen Geld für seine Rohstoffe. Mit diesem Geld bezahlt er sein Militär. Wie lange würde das wohl in der Ukraine noch kämpfen, wenn der Rubel nicht mehr rollt? Wenn sie von ihrem Sold nichts mehr kaufen könnten? Die Folgen für die deutsche Wirtschaft wären katastrophal – aber wäre das ein sich ausweitender Krieg nicht auch?! Wie auch immer eine Lösung des Konflikts aussieht – momentan scheint niemand eine gute zu haben. Aus christlicher Perspektive drängt sich aber der Verdacht auf, dass mehr Waffen, mehr Gewalt, mehr Leid Teil des Problems sind und nicht der Lösung. Wenn schon nichts anderes, sollte doch vielleicht darauf hingewiesen werden.

Der Theologe Jörg Zink hat in den 1970ern eine umgekehrte Schöpfungsgeschichte geschrieben: Die letzten sieben Tage der Schöpfung. Ein kurzer Auszug: „Und die Engel im Himmel sahen, wie der blaue Planet rot wurde, dann schmutzig braun und schließlich aschgrau. Und sie unterbrachen ihren Gesang für zehn Minuten ... Am sechsten Tage ging das Licht aus. Staub und Asche verhüllten die Sonne, den Mond und die Sterne ... Am siebten Tage war Ruhe. Endlich. Die Erde war wüst und leer, und es war finster über den Rissen und Spalten, die in der trockenen Erdrinde aufgesprungen waren. Und der Geist des Menschen irrlichterte als Totengespens über dem Chaos.“

In der Bibel – Gott sein Dank! – sieht das Ende dann doch anders aus.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Wie wunderbar bist du, Gott, wie wunderbar ist deine Schöpfung. Täglich schenkst du uns das Blau des Himmels, das Gelb der Felder, das Grün der Bäume. Täglich schenkst du uns Liebe, Hoffnung, Vertrauen. Wie wunderbar bist du, Gott.

Um Wunder bitten wir dich heute, wunderbarer Gott: um Frieden. Schenke Frieden, richte ihn auf gegen die Feinde des Lebens. Setze den Frieden in Kraft an den Orten der Gewalt. Mache den Frieden stark und vertreibe die

Handlanger des Todes. Bekräftige die Erinnerung an die Befreiung und das Ende des Krieges in unserem Land heute vor 77 Jahren. Um Frieden bitten wir – heute so dringend wie morgen.

Um Wunder bitten wir dich heute, wunderbarer Gott: um deine Fürsorge. Gib allen Menschen das tägliche Brot, gib das Wetter, damit die Erde ihre Früchte bringt, wecke die Gerechtigkeit, damit die Reichen teilen. Gib allen Menschen die Freude an deinen Gaben, das Glück, zu deiner Familie zu gehören und gib ihnen Herzen, um aufeinander zu hören. Um Brot und Wein bitten wir – heute so dringend wie morgen.

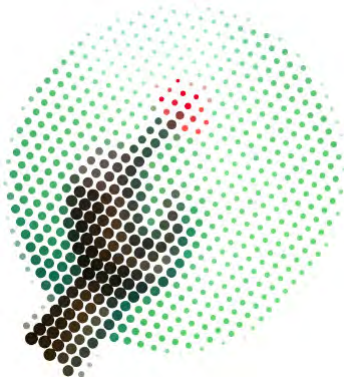
Um Wunder bitten wir dich heute, wunderbarer Gott: um deine Liebe. Zeige allen Müttern deine Liebe und die ihrer Kinder. Zeige den Trauernden deine Nähe. Wende deine heilende Liebe den Traumatisierten zu. Berühre mit deinem Geist die Getauften, die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Berühre mit deinem Geist die Gemeinde. Um Liebe und Glauben bitten wir – durch Jesus Christus, der für uns vom Tod auferstanden ist.

Wie wunderbar bist du, Gott, auf dich hoffen wir heute so dringend wie morgen.

## SENDUNG und SEGEN

Geht mit dem österlichen Jubel auf den Lippen. Jauchzt über Gottes wunderbare Schöpfung. Lobt Gott, er hat euch neu geschaffen.

Gott segne euch und behüte euch. Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)